

## Auf der Suche nach dem Nachwuchs ...

Im April dieses Jahres fand die Zukunftskonferenz „Innovative Modelle in der Primärversorgung“ in Graz statt. Zu diesem Anlass hatten wir einmal nachgefragt: Wie steht es um den Nachwuchs in der Allgemeinmedizin? Rund 10 Monate nach Etablierung der „Ausbildung neu“ gingen wir auf die Suche nach unserem Nachwuchs. Das Ergebnis der Suche war im Großen und Ganzen ernüchternd, vor allem aber war es ein Vertrösten auf Herbst, da es zu früh sei, konkrete Zahlen zu nennen – es seien die Ausbildungsstellen noch nicht bewilligt, als solches auch noch keine besetzt und keine konkreten Zahlen nennbar.

Jetzt, ein paar Monate später, haben wir nachgefragt: Hat sich die Situation geändert?

Lauscht man den Turnusärzten in den einzelnen Krankenhäusern, dann wohl nicht viel – nach wie vor ist die Ausbildungssituation oftmals unklar, Stellen, die für Allgemeinmedizin vorgesehen sind, werden wegen Wartezeiten in Spezialfächern „fachfremd“ besetzt. Das Basisjahr dient vielerorts zum Systemerhalt – ganz so, wie es der Turnus früher war –, es trifft jetzt halt alle. Das Arbeitszeitgesetz hat dem bisschen an Ausbildungsqualität den Rest gegeben. Kurz: keine Änderung in Sicht.

Fragt man bei der Ärztekammer nunmehr nach, beschleicht einen das Gefühl, dass irgendwie keiner was Genaues weiß. Nur wenige Spitäler sind als offizielle Ausbildungsstelle anerkannt, ob das an fehlerhaften Einreichungsunterlagen oder „mangelnder Meldedisziplin“ der Krankenanstalten liegt, wird offen gelassen. Nicht wenige JungmedizinerInnen hängen in der Luft bzw. gehen in die Ausbildung hinein mit der Hoffnung, dass ihre begonnene Ausbildung rückwirkend auch als solche anerkannt wird.

Konkrete Zahlen gebe es vor allem aus den Vorzeigebundesländern im Westen, so die Auskunft Ende Juli, vor dem großen Sommerloch: 10 AllgemeinmedizinerInnen befinden sich derzeit auf Ausbildungsstellen in Steiermark, Tirol und Vorarlberg, dem steht eine Ausbildungszahl von 789 Ärzten in Basisausbildung seit Juli 2015 entgegen. Wieviele davon Allgemeinmedizin machen wollen, ist nach wie vor nicht bekannt. 1.151 Ärzte befinden sich noch in der alten Ausbildungsordnung.

Ist es in so einer Situation der unsicheren Anerkennung, der fehlenden Klarheit über Lehrpraxisfinanzierung und Ausbildungsqualität nicht verständlich, dass die Hemmschwellen, auszuwandern bzw. ins Land der Herkunft zurückzugehen, noch niedriger werden? Wird die Zahl der „Numerus-Clausus-Flüchtlinge“ bei fallender Quotenregelung (Ende 2016) das Problem noch verschärfen?

Unabhängig davon: Wie sieht es mit den Nachbesetzungen allgemeinmedizinischer Praxen aus? Dass unzählige Stellen am Land mehrfach bis dutzendfach ausgeschrieben werden, um Nachbesetzung zu finden, ist zum Alltag geworden. Wie sieht es im städtischen Bereich aus? Waren früher in Wien die Wartezeiten lang, der Punktebedarf in der Reihungsliste hoch, so sind Bewerber mit 70 Punkten in der Reihungsliste Seltenheit, derzeit werden Praxen bereits bei 30–40 Punkten vergeben, so die Auskunft der Ärztekammer Wien. Eine Untergrenze gebe es jedoch nicht, auch mit 0 Punkten würde eine Praxisvergabe mittlerweile möglich sein, es gebe halt „interessante“ (Innenbezirke und „gute Bezirke“) und „weniger interessante“ Bezirke (einkommensschwächere). Die ersteren würden meistens weitergegeben, die anderen – da melde sich halt wirklich keiner.

Die Notwendigkeit einer allgemeinmedizinischen Kassenpraxis wird von politischen Entscheidungsträgern jedoch relativiert – es gebe ja eh die Wahlärzte. Diese kommunizieren auch untereinander und sind bemüht, sich nicht unter ihrem Wert zu verkaufen, um nicht Dumping zu betreiben. Auch wenn Patienten bis zu 80% von der Krankenkasse zurückfordern können, sperrt dieses System einkommensschwächere Personen aus. Also doch eine zukünftige Zweiklassen-Medizin?

Aber wir haben es ja noch gut, nimmt man die Information ernst, die im Zuge des verpflichtenden Lehrpraxisseminars weitergegeben wurde: Die Finanzierung der allgemeinmedizinischen Ausbildung in der Lehrpraxis wurde von der Politik zugesagt (da dieses Versprechen erst in 2–3 Jahren eingelöst werden muss, gibt es halt noch keine konkreten Pläne, wer denn jetzt wie viel finanziert). Schlechter sind diesbezüglich die Facharzt-Lehrpraxis-Inhaber dran: Denen wurde nicht einmal eine Finanzierung zugesagt.



**Dr. Maria Wendler**



**Dr. Cornelia Croy**

# Das österreichische Forum **f**

Seit dem Start der Gesundheitsreform sind „Das Team rund um den Hausarzt“ und „neue Versorgungsformen“ regelmäßig in aller Munde. Die extramuralen Primärversorgungsstrukturen sollen gestärkt bzw. neu ausgerichtet werden, und das österreichische Gesundheitssystem soll mehr in Richtung eines internationalen „Primary Health Care“-Ansatzes verändert werden. Im April 2016 veranstaltet das Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz die „Zukunftskonferenz: Innovative Modelle der Primärversorgung“. Dort wurden die Fragen nach der derzeitigen Ausgangslage und konkreten Möglichkeiten einer Veränderung gestellt. Zwei Tage lang wurden Visionen entwickelt, in die Zukunft geblickt und versucht Fahrt aufzunehmen, hin zu einer verbesserten Primärversorgung. Die Resonanz war positiv, das Feedback lobend. Aber was hat sich seither getan?

## Eine neue Plattform wird gegründet – das Österreichische Forum für Primärversorgung im Gesundheitswesen

Zum Abschluss der Zukunftskonferenz wurde von den Anwesenden die Gründung und Etablierung eines österreichweiten Primärversorgungsnetzwerkes bzw. einer österreichweiten Kommunikationsplattform zum Thema Primärversorgung beschlossen. Das Ziel ist die Vernetzung und Förderung eines regelmäßigen, freundschaftlichen und offenen Gedankenaustausches zwischen den unterschiedlichsten Gesundheitsberufen der Primärversorgung, den Stakeholdern und der Öffentlichkeit.

Über 30 engagierte Personen aus verschiedenen Gesundheitsberufen investierten in den letzten Monaten viel Zeit und Energie, um die Organisation und die Rahmenbedingungen (Kommunikation, Website, etc.) des Forums zu definieren und die Vereinsstatuten festzulegen.

Anfang September 2016 wurde das „Österreichische Forum Primärversorgung im Gesundheitswesen“ (OEFOP) gegründet. Der Verein hat eine breite Basis und flache Hierarchie, die durch zwei Bundessprecher und einen erweiterten Vorstand gewährleistet wird. Als Bundessprecher wurden Stefan Korsatko (Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung an der MedUni Graz), sowie Susanna Finker (Berufsverband der Sozialar-

beit Steiermark) bestimmt. Sebastian Huter (Junge Allgemeinmediziner Österreich) übernimmt die technische Koordination (Website [www.primaerversorgung.org](http://www.primaerversorgung.org)) und Martin Sprenger (Public Health School an der MedUni Graz) die wissenschaftliche Koordination des Forums.

## Aktivitäten des Forums

Das Forum besteht derzeit aus rund 60 Mitgliedern aus allen Bundesländern und verschiedenen Gesundheitsberufen, umso mehr wird auf dieser Plattform auch auf flexible Kommunikationsformen bzw. Kommunikation auf mehreren Ebenen und mit kurzen Wegen untereinander geachtet. Zusätzlich soll das Forum Informationsplattform zu den aktuellsten Entwicklungen und Bestrebungen zur Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit und Primärversorgung werden:

- Im sechswöchigen Abstand werden Online-Meetings und Vorträge zum Thema Primärversorgung organisiert. Eine Online-Teilnahme am Vortrag und an den Diskussionen ist aus ganz Österreich möglich.
- Eine offene Email-Diskussions- und Informationsliste wurde eingerichtet. Ein Beitritt ist jederzeit möglich.
- Eine professionelle Website mit Informationen zum Thema und aktuellen Entwicklung der Primärversorgung in Österreich wird derzeit aufgebaut.
- Wissenschaftliche Beiträge zum Thema werden gesammelt und auf der Website präsentiert.
- Eine Arbeitsgruppe zu Best-Practice-Modellen in Österreich wurde eingerichtet.
- Bundesländergruppen mit lokalen Primärversorgungstreffen und Aktivitäten sind im Entstehen.

Wenn Sie Interesse haben, dem Forum beizutreten oder aktiv zu werden erreichen Sie das Bundesbüro des Forums unter: [office@primaerversorgung.org](mailto:office@primaerversorgung.org)

# ür Primärversorgung

## Zukunftskonferenz 2.0: Interprofessionalität in der Primärversorgung, April 2017

Nachdem bei der diesjährigen Konferenz die Rolle der Hausärzte im Zentrum stand, soll sich in der nächsten Konferenz alles um die Möglichkeiten interprofessioneller Zusammenarbeit in der Primärversorgung drehen. Es wird die Frage gestellt werden, wie eine optimale teambasierte Patientenversorgung durch verschiedene Gesundheitsberufe aussehen kann. Die Konferenz findet am 7. und 8. April 2017 in Graz statt und wird wieder vom Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der MedUni Graz unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch veranstaltet. Im Rahmen der Konferenz findet auch die erste Generalversammlung des OEFOP statt. Tragen Sie sich den Termin ein!

## Die Welle nutzen

Grundsätzlich lässt sich konstatieren, dass in den meisten Bundesländern und quer durch die meisten Gesundheitsberufe die Diskussion rund um die Stärkung der Primärversorgung nach internationalem Vorbild deutlich an Fahrt gewonnen hat. Neben der Umsetzung und Planung konkreter Pilotprojekte, wie z.B. in Wien, Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark, gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Veranstaltungen und Initiativen in diesem Sektor. Diskutiert man mit den international geladenen Rednern anderer Gesundheitssysteme, so wird klar, dass ein wesentlicher Bestandteil für den Erfolg beim Aufbau eines starken Primärversorgungssektors die Verbesserung von drei Bereichen der Allgemeinmedizin ist: Ansehen, Ausbildung und Zusammenarbeit.

Staaten mit starker Primärversorgung haben erkannt, dass Allgemeinmedizinern die wichtigste Rolle in der richtigen Erstbehandlung und Lenkung der Patienten einnehmen und ihnen daher das entsprechende Ansehen verschafft (z.B. durch die Gleichstellung als Facharzt/ärztin, Einführung eines Einschreibe- oder Gate-Keeping-Systems und eine ansprechende Bezahlung). Zweitens werden Hausärzte in diesen Ländern zum Großteil in einer hausärztlichen Einrichtung ausgebildet, ohne jegliche Diskussion um eine Finanzierung dieser Ausbildung. Und drittens haben die Allgemeinmediziner erkannt, dass eine transparente Zusammenarbeit z.B. in Gruppen-



**V.l.n.r.: Dr. Christoph Dachs, Dr. Christoph Schweighofer, ÄK Steiermark, Dr. Herwig Lindner und Dr. Stefan Korsatko**

praxen, aber auch in regionalen „Collaborative Care Groups“ durch intensiven fachlichen Austausch und positiven „Gruppendruck“ zu einer deutlichen Qualitätssteigerung ihrer Behandlung führt. Bei der zum Thema Primärversorgung vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger organisierten Vienna Health Care Lectures Anfang September meinte dazu ein internationaler Redner treffend: „Wir haben natürlich noch immer Einzelpraxen, aber wir haben keine Einzelkämpfer mehr“. Nun besteht auch in Österreich die Chance, die aktuelle positive Welle zur Stärkung der Primärversorgung zu nutzen und auch hierzulande in den nächsten Jahren Ansehen, Ausbildung und Zusammenarbeit in der Allgemeinmedizin deutlich zu verbessern. Packen wir's an!

*Dr. Stefan Korsatko*

**Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.**

**Ihre Mitarbeit ist willkommen!**

**Unsere Kontaktadresse: [office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)**

# 21<sup>st</sup> WONCA World Conference of Family Doctors



**November 2–6, 2016**  
**Riocentro – Rio de Janeiro, Brazil**

Meeting of the Academic Leagues in Family and Community Medicine  
Meeting of Young Doctors in Family and Community Medicine

**Das Redaktionsteam:**

**Leitung:** Dr. Barbara Degn  
Dr. Cornelia Croy, Dr. Christoph Dachs, Dr. Thomas  
Jungblut, Dr. Susanne Rabady, Dr. Maria Wendler

**ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!**

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen  
umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig!  
Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter  
[www.oegam.at](http://www.oegam.at)

**Korrespondenzadresse:**

ÖGAM-Sekretariat  
c/o Wiener Medizinische Akademie  
Herr Christian Linzbauer  
Alser Straße 4, 1090 Wien  
Tel.: 01/405 13 83-17  
Fax: 01/407 82 74  
[office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten  
der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein-  
und Familienmedizin.